

3.4 Mariana (Past 1976)

Der US-Amerikaner Al Past hat über 25 Jahre lang Englisch und Linguistik an Colleges unterrichtet. Er lebt nun zurückgezogen als Schriftsteller in Südtexas. 1976 dokumentierte er seine Erfahrungen über die fremdsprachliche Erziehung seiner Tochter Mariana in seiner Dissertation „Preschool reading in Two Languages as a Factor in Bilingualism“ („Zweisprachiges Lesen im Vorschulalter als ein Faktor von Bilingualismus“). Past und seine Frau Kay, die Spa-

71

nischlehrerin ist, sind keine nativen Spanischsprecher. Ihr Vorteil war, dass das Spanische in Südtexas relativ präsent ist, so dass sie diese Sprache oft auf der Straße oder in Geschäften hörten. In einem persönlichen Interview mit Kay Past berichtet diese, dass sich beide Eheleute sehr anstrengen mussten, bilingual zu werden. Daher entschlossen sie sich, ihre zwei Töchter auf Spanisch zu erziehen, damit diese einen Vorteil genießen konnten, der ihnen selbst nicht zuteil geworden war (Kay Past, 2008, Spanischlehrerin und Ehefrau von Al Past, persönliches Interview).

Al und Kay Past benutzten Spanisch zur Kommunikation untereinander und sprachen außerdem mit ihrer Tochter Mariana für täglich 60 bis 90 Minuten. Mariana wurde ermutigt, mit ihnen ebenfalls auf Spanisch und nicht auf Englisch zu kommunizieren. Ferner schaute sie sich bilinguale Programme im Fernsehen an. Die Eltern gaben ihr außerdem oft die Möglichkeit, mit Spanisch sprechenden Kindern zu spielen. Mit fünf Jahren kam sie in einen bilingualen Kindergarten. Außerdem begannen ihre Eltern, sie im Lesen (sowohl Englisch als auch Spanisch) zu unterrichten, als sie nur ein Jahr und elf Monate alt war und zu sprechen anfang.



72

Das Ergebnis dieses Experiments war, dass Mariana zwar das Englische bevorzugte, wenn sie eine Wahl hatte, und sie außerdem nicht so schnell im Spanischen sprechen konnte wie im Englischen. Dennoch war das Mädchen in der Lage, gut im Spanischen zu kommunizieren, wenn sie es wollte. Zu Beginn der Schule war ihr Englisch etwas höher als ihr Spanisch entwickelt, aber sie galt als „balanced bilingual“ und konnte Anweisungen in jeder Sprache befolgen. Die Lesefähigkeit war in beiden Sprachen ebenfalls gleich ausgeprägt (vgl. Saunders 1988).

Mariana erzählte mir in einem persönlichen Interview, es ihr erschien ihr damals völlig normal, dass ihre Eltern mit ihr in zwei Sprachen kommunizierten. Sie fühlte sich dabei niemals verwirrt oder frustriert. Mit vier oder fünf Jahren jedoch fing es an sie zu stören, dass ihre Mutter auch in der Öffentlichkeit darauf bestand, Spanisch zu verwenden. Es war ihr lästig, dass die Menschen sie anstarrten, weil sie offensichtlich nicht wie die dortigen Spanischsprecher aus Latein- oder Südamerika aussahen. Sie wollte nicht anders als die Kinder in ihrer Klasse sein. Außerdem störte es Mariana, dass ihre Mutter, während sie Englisch sprach, die spanischen Wörter korrekt aussprach (z. B. ein weiches „t“ in „taco“). Sie hätte es besser gefunden, wenn die Sprachen konsequent getrennt worden wären (Mariana Past, 2009, Tochter von Al und Kay Past, persönliches Interview).

Heute ist Mariana dreisprachig und Lehrerin für Spanisch und Französisch am Dickinson College in Pennsylvania. Sie besitzt einen Dokortitel der Universität von Duke in Vergleichende Literaturwissenschaften. Außerdem studierte und forschte sie in Frankreich, Kuba und Haiti. In ihrer Doktorarbeit untersuchte sie die Werke des kubanisch-französischen Schriftstellers Alejo Carpentier. Mariana ist Mutter zweier Kinder, die sie ebenfalls auf Spanisch erzieht. Kay Past berichtet, dass der Junge im Alter von vier Jahren weitaus mehr Spanisch kann als Mariana im gleichen Alter. Auch Elena, die zweite Tochter der Pasts, wuchs mit Spanisch auf und ist heute Italienischdozentin an der Universität Wayne State in Detroit, Michigan. Sie ist unverheiratet und hat keine Kinder. Für ihre Doktorar-



beit forschte sie in Italien und gab dort auch Italienischkurse (Kay Past, 2008, persönliches Interview).

Mit ihrer Schwester sprach Mariana übrigens nur Spanisch, wenn sie sich Witze erzählten oder wenn sie Geheimnisse hatten, die andere nicht mitbekommen sollten. Heutzutage kommuniziert Mariana mit ihrem Vater nicht mehr auf Spanisch, da er sich nicht mehr dabei wohl fühlt, obwohl er in dieser Sprache alles versteht. Mutter und

Tochter hingegen sprechen häufig miteinander auf Spanisch, da Mariana ihre Kinder einem sprachlichen Input aussetzen möchte und Kay Past von der Idee begeistert ist, das zweisprachige Erziehungsprojekt bei ihren Enkelkindern fortzuführen (Mariana Past, 2009, persönliches Interview).

Mariana sieht beide Sprachen als Muttersprachen an, auch wenn ihr das Englische natürlicher erscheint. Da sie von 1992 bis 1993 ein Schuljahr in Frankreich verbracht hat, fällt ihr auch diese Sprache in manchen Kontexten leichter als das Spanische, da sie nie länger als zwei Wochen in einem hispanophonen Land verbracht hat. Das Spanische sei jedoch ihrem Herzen näher, wie sie mir mitteilte (Mariana Past, 2009, persönliches Interview).

Marianas abschließendes Statement zu dem Projekt ihrer Eltern fällt äußerst positiv aus: „Ich danke meinen Eltern wirklich sehr dafür, dass sie dieses Projekt der bilingualen Erziehung mit mir und meiner Schwester durchgeführt haben. (...) Ich denke, dass die Eltern, die keine Muttersprachler sind, die aber eine andere Sprache sprechen, ihren Kindern diese Sprache näher bringen sollten. (...) Es ist eine wunderbare Möglichkeit, die man nicht verpassen sollte, weil die Kinder Sprachen so schnell und leicht erlernen, wenn sie

klein sind. Sollte es einem am Anfang nicht natürlich erscheinen, wird die Leichtigkeit mit der Praxis kommen und das Kind wird es als normal ansehen. Auch wenn das Kind gegen das Projekt mit vier oder fünf Jahren rebelliert, und das für eine lange Zeit, wird es eine gute linguistische Basis haben und die Sprachausbildung später leichter weiter fortführen können“ (Mariana Past, 2009, persönliches Interview, übersetzt durch die Autorin).